

Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff, Aachen

Predigt am Fest Christi Himmelfahrt, dem 5. Mai 2005,

im Aachener Dom

Karlspreisverleihung an Carlo Azeglio Ciampi,

Präsident der Italienischen Republik

Apg 1, 1-11

Eph 1, 17-23

Mt 28, 16-20

Liebe Schwestern und Brüder!

Verehrte Autoritäten und Persönlichkeiten aus Europa!

Sehr geehrter Herr Präsident der Italienischen Republik,

Signor Carlo Azeglio Ciampi!

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Köhler!

Werte Gäste!

Sie haben soeben den Aachener Mariendom betreten und dabei hoffentlich etwas von der Faszination gespürt, die uns in dieser Kirche erfasst. Sie atmet Geschichte und Kultur des christlichen Abendlandes. Sie zeigt Kunst und Kostbarkeit über 1200 Jahre. Sie ist Wahrzeichen der Stadt Aachen und Gütezeichen eines eigenen Europa. Im Glanz des Kerzenlichtes erstrahlen die Mosaik und Schreine. In der Feier der Liturgie treffen Wort Gottes und Klang der musica sacra, heilige Handlung und Gebete der Gläubigen auf unsere Seelen, drängen in unser Herz und wollen Tat und Leben werden.

Das alte Oktogon sammelt uns in eine Mitte und zieht unseren Blick nach oben. Die Architektur des Oktogon verbindet zwei Quadrate, Sinnbilder der Welt, mit der Form des Kreises, Sinnbild des Himmels, geordnet nach Maß und Zahl. In dieser Mitte befinden Sie sich, Volk Gottes, betende und suchende, ringende und schaffende Menschen, Menschen, die im Leben ihre Frau bzw. ihren Mann stellen, Menschen mit Ideen und Engagement, Menschen mit Versagen und Schuld, Menschen mit Fragen und Freuden, Menschen mit Herz und Verstand, Menschen aus Europa.

Hier wurde die europäische Idee geboren: Kaiser Karl der Große, Alkuin, Einhard, Paulus Diaconus, Menschen aus Frankreich und Deutschland, aus England und aus Italien. Sie alle haben ihre Ideen

zusammengetragen und daraus wurde das Reich, das christliche Abendland, das griechisch-römische Antike, romanische, keltische, germanische und slawische Völker und jüdisch-christliche Kultur miteinander verband und für tausend Jahre Europa bestimmte.

Vor gut fünfzig Jahren wurde die Idee einer europäischen Einigung neu geboren. Robert Schuman, Alcide de Gaspari und Konrad Adenauer standen am Anfang dieses Weges. Heute sind Währungs- und Wirtschaftsunion und ein breiter Kulturaustausch wachsende Realität. 16 Jahre nach dem Fall der Mauer, die Europa entzweite, erleben wir den Beitritt ost- und südeuropäischer Länder und Völker, die erst die Rede von einem sich einigenden Europa wahr macht. Europa beginnt in der Tat, wie Papst Johannes Paul II. immer wieder betont hat, auf zwei Lungenflügeln zu atmen; Ost und West finden erneut zueinander.

Wir, Menschen mit Verantwortung für Europa, sitzen hier zusammen und halten Gottesdienst. Wir wissen uns durch vielfache Verpflichtungen, unterschiedliche Aufgaben und wachsende Freundschaften verbunden.

Der diesjährige Träger des Internationalen Karlspreises, der Präsident der Italienischen Republik, Sie, verehrter Herr Ciampi, haben in Ihrem langen Leben nachhaltig für die europäische Einigung gewirkt. Sie haben 1939 in Bonn Deutsch gelernt und in Leipzig studiert. Sie gehören zu der Generation, die sich geschworen hat: nie wieder Krieg. Sie haben im Europäischen Einigungswerk das Netz erkannt, das Europa Frieden bringen könnte. Sie haben als gelernter Banker die Bedeutung der einheitlichen Währung im Euro erkannt und vorangetrieben. Sie haben an der Planung, Verabschiedung und jetzt der Ratifizierung der Europäischen Verfassung mit ihren Grundrechten wesentlich mitgearbeitet in dem Bewusstsein, dass so Freiheit, Sicherheit und Wohlstand gesichert werden. Sie treten nachhaltig für das gemeinsame europäische geistige Erbe ein, für die Achtung von Menschenwürde und Freiheitsrechten, von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit, die in unserer gemeinsamen Kultur, Tradition und Geistesgeschichte gründen, zu deren Fundament die jüdisch-christlichen Wurzeln gehören. Als Italiener bringen Sie die Fragen des mediterranen Raumes in unser europäisches Denken. Sie pflegen den zivilisierenden Dialog und die Zusammenarbeit mit der arabischen Welt, wie etwa die Zusammenarbeit mit dem ägyptischen Präsidenten Mubarak, dem jordanischen König Abdallah, dem pakistanischen Präsidenten Musharraf (Student der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen) zeigt. Sie sind beharrlich und diskret tätig für Entwicklung und Frieden auf dem afrikanischen Kontinent, dessen Bedeutung auch Bundespräsident Köhler mit seiner ersten Auslandsreise herausgestellt hat. Danke! Sie, Herr Präsident Ciampi, haben stets an einem zukunftsfähigen Europa auf dem geistigen Erbe seit Karls des Großen Zeiten mitgewirkt. Dafür danke ich Ihnen. Wir als Christen und Kirchen wissen uns darin eingebunden und nehmen unsere Verantwortung wahr.

Liebe Christen! Der Bau des oktogonalen Domes zentriert uns auf die Mitte, auf die Verbundenheit der Menschen Europas in Verantwortung füreinander und für die Welt.

Das Oktagon zieht aber auch unseren Blick hoch nach oben in die gewaltige Kuppel. Und wir brauchen diesen Blick nach oben, damit wir uns nicht in der Hektik der alltäglichen Geschäfte verlieren und in die Probleme und Streitfragen des Heute verstricken. Wir brauchen den Blick nach oben.

Wir feiern heute das Fest Christi Himmelfahrt. Wir sehen den geöffneten Himmel und den wiederkehrenden Christus. Vor ihm verantworten wir unser Denken und Handeln in Europa und in der Welt, in unseren Familien und Gemeinden. Wir wissen: Er ist die letzte Appellationsinstanz für Menschenwürde und Menschenrecht. Wir stehen unter seiner Verheißung und unter seinem Segen: "Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt" (Mt 28, 20).

Der Apostel Paulus sagt uns: "Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß sich seine Macht an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke. Er hat sie an Christus erwiesen, den er von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat, hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der künftigen genannt wird" (Eph 1, 17-21).

Amen.